

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich
Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 12 Heft 1/2

Jänner-Juni 1958

Inhalt

	Seite
Helmuth Huemer: Studien zur Volksbuchliteratur Österreichs. Mit besonderer Berücksichtigung des Landes ob der Enns	1
Heinrich Ferihumer: Das niedere Schulwesen im Zeitalter Maria Theresias und Josephs II. Mit Berücksichtigung oberösterreichischer Verhältnisse	21
Johannes Würtz: Ludus Dianae. Zu Rudolf Steinbüchlers Gobelins im Kleinen Haus des Linzer Landestheaters	39

Bausteine zur Heimatkunde

Hans Deringer: Ein römisches Steingewicht aus dem Ennser Museum. Beiträge zur Kulturgeschichte von Lauriacum Nr. 2	51
Ernst Neweklowsky: Tiroler Erinnerungen an die oberösterreichische Schiffahrt	54
Ernst Popp: 50 Jahre Postkraftwagenverkehr Linz—Eferding. Die erste Postkraftwagenlinie im heutigen Österreich	57
Franz Pfeffer: Hermann Affenzeller +	60

Berichte

Oberösterreichische Chronik	61
---------------------------------------	----

Schrifttum

Hans Commenda: Volkstümliche Musikinstrumente in den Alpen. Zu dem gleichnamigen Buch von Karl M. Klier	74
Buchbesprechung	80

Beilage

Die Wappen der Städte und Märkte Oberösterreichs

Von Herbert Erich Baumert

(Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich. Herausgegeben von Dr. Franz Pfeffer. Band 10. 90 Seiten mit 13 Fünffarben- und zwei Einfarbtafeln, drei Farb reproduktionen von Wappenbriefen und zehn Siegelabbildungen sowie einer zweifarbigem Übersichtskarte)

Zuschriften an die Schriftleitung (Manuskripte, Belegstücke):
Dr. Franz Pfeffer, Linz a. d. D., Bahnhofstraße 16, Ruf 26 8 71

Zuschriften an den Kommissionsverlag
(Versand, Abonnement- und Einzelbestellungen):
Oberösterreichischer Landesverlag, Linz a. d. D., Landstraße 41, Ruf 26 7 21

Druck: Oberösterreichischer Landesverlag Linz a. d. D.

BAUSTEINE ZUR HEIMATKUNDE

Ein römisches Steingewicht aus dem Ennser Museum

Beiträge zur Kulturgeschichte von Lauriacum Nr. 2

Beim Ausheben eines Kellers auf dem Boden des Legionslagers nahe der Nordwestecke — also in einem von Max v. Groller nicht mehr untersuchten Geländeteil — wurde Anfang 1955 neben anderen Gegenständen¹, die in die Hände eines Privatsammlers übergingen, auch ein römisches Gewicht aus Stein² gefunden.

Hinsichtlich der Fundumstände ist erwähnenswert, daß der Arbeiter nach seiner eigenen Angabe in einer Tiefe von ungefähr 80 cm einen Estrich, der mit einem ornamentalen Linienmuster in den Farben Rotbraun, Blau, Weiß und Rot bemalt war, durchschlug³.

Weißgelber, geglätteter Kalkstein von der Form eines Zylinders, der in halber Höhe einen stärkeren Durchmesser zeigt (Kugelzone?). In der Mitte der Oberseite ist ein Eisenring verbleit. Vgl. Abb. 1. Maße: H. 10 cm, Dm. (oben) 15, (Mitte) 18, (unten) 14 cm, der Eisenring steht noch 4,5 cm vor. Gewicht 6,9 kg.

Einer absoluten Datierung stellen sich große Hindernisse in den Weg. Von den mitgefundenen Gegenständen (vgl. Anm. 1) sind das Fragment aus Terra sigillata und wohl auch der Torso ans Ende des 2. Jahrhunderts zu setzen. Ich schlage vor, als Herstellungsdatum für das hier angezeigte Steingewicht noch die Zeit vor 200 n. Chr. anzunehmen⁴. Die Münzen führen uns sogar in die 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts, ein Beweis dafür, daß das Gewicht auch in der späten Zeit noch in Verwendung stand.

Das Gewicht (6900 g) entspricht ungefähr 20 römischen Pfund (librae). Das jüngere römische Pfund zu 327,54 g läßt allerdings fast 21 librae errechnen, es ist aber wahrscheinlich, daß 20 Pfund gemeint sind⁵.

¹ W 53 Torso einer männlichen Gestalt aus feinem Sandstein. W 54 Fragment einer Marmorskulptur, vielleicht ein Füllhorn, aus fein kristallisiertem Marmor. W 63 Fragment einer kugeligen Schüssel aus verzierter Sigillata (Form Dragd. 37), eine laufende Hirschkuh im Medaillon, rückläufig gestempelt: COMITIA (AIS · FC ·) = Comitalis V-Latini. Zeit: Antonius Pius bis Marc Aurel. Für die Bestimmung habe ich Prof. P. Karnitsch-Einberger (Linz) herzlichst zu danken. W 20 Beschlagstück aus patiniertem Bronzeblech (wohl von einem Pferdegeschirr stammend). W 21 einfache Ohrsonde aus Bein für Toilettezwecke. W 22 Ziernadel mit feiner Spitze (Bronze), im Ohr ein einfacher Drahttring. W 23 Ortband aus Bein mit peltenförmigen Ausschnitten (ca. 3. Jh. n. Chr.). W 206 — 212/M: a) Antoninianus des Aurelian von 270—274 (?), b) Follis des Licinius aus dem Jahre 313 (= Gerin, S. 292/16 = Windisch-Grätz 5666), 4 Centenionales u. zw. des Valentinian I. 364—367 (= RIC IX 1951 p. 276/18 vgl. p. 168/iii), d) des Valens 364—367 (= RIC p. 146/5 b vgl. p. 140/ii), e) des Valens 367—375 (= RIC p. 147/15 b vgl. p. 143/xxxviii), f) des Valentinian I. 367—375 (= RIC p. 147/15 a vgl. p. 141/x), g) Pecunia maiorina des Valentinian II. 375—378 (= RIC p. 150/26 b/8). Prägestätte: Siscia (b, d, e, f, g), Thessalonike (c), unsicher (a).

² Dieses spendete der Besitzer, B. Wertgarner, dem Museum der Stadt Enns; dafür sei ihm auch an dieser Stelle gedankt (Inv. Nr. R X 132).

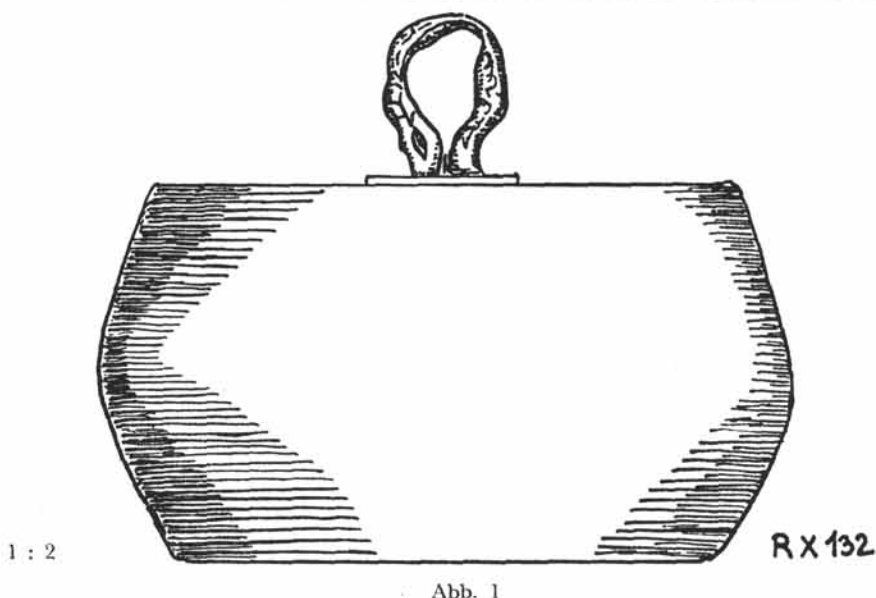
³ Ich erhielt erst viel später davon Kenntnis.

⁴ Es fällt damit in die 1. Periode (bis etwa 300 n. Chr.) der von K. Pink, Römische und byzantinische Gewichte in österreichischen Sammlungen. Sonderschr. d. Österr. Arch. Inst. in Wien, Bd. 12, 1938, Sp. 22 ff. zusammengestellten Gewichte.

⁵ Im Katalog bei Pink a. a. O., Sp. 83 ff., werden folgende Steingewichte ungefähr gleicher Schwere angeführt: Nr. 3 a mit Wertzeichen (XX) 6420 g, Nr. 3 b mit Wertzeichen (XX) 5430 g, Nr. 13a ohne Wertzeichen 6292 g, Nr. 13 b ohne Wertzeichen 5120 g, Nr. 13 c ohne Wertzeichen 5520 g.

Außerdem vgl. Saalburg Jb. II 1911, S. 44 Textabb. 4 b 6400 (ohne Wertangabe). Auffällig ist, daß das Ennser Exemplar schwerer als die angeführten Gewichte ist.

Auch von H. Lehnert, Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn (1918), S. 443/Nr. 1245



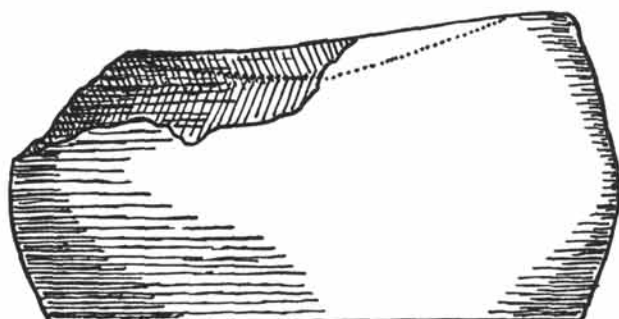
Folgende 4 Gewichte aus Stein befinden sich noch in den römischen Sammlungen des Museums der Stadt Enns (vgl. Abb. 2—5):

- a) R X 38 Tonkalkstein in Halbkugelform mit Wertzeichen IV. Gewicht statt 1310,16 g (= 4 librae) nur 1125 g. Vgl. K. Pink, a. a. O. Sp. 84/6.
- b) R X 47 Kalkstein in Form einer Kugelzone (wie R X 132) mit dem Wertzeichen IX an der Unterseite. Die Oberseite ist unregelmäßig ausgebrochen, vermutlich war hier eine Handhabe verbleibt. Gewicht 3070 g statt 2947 g (9 librae). Die Angabe bei K. Pink a. a. O. Sp. 83/4 d ist ein Druckfehler und zu korrigieren, seine Vermutung, das Wertzeichen wäre X gewesen, ist wegen der einwandfreien Lesung abzulehnen⁶.
- c) R X 66 Granit mit Bleieinguß oben, Kegelstumpf, oben gerundet. Die eingemeißelte Zahl ΛIII ist noch ungeklärt. Gewicht (4940 g) entspricht ziemlich genau 15 librae (4913,1 g). Vgl. K. Pink, a. a. O. Sp. 85/14 b.
- d) R X 65 Tonnenförmiges Gewicht aus Groppenstein, kein Wertzeichen, unbeschädigt. Vermutlich 200 librae schwer, 66.000 g statt 65.508 g. Vgl. K. Pink, a. a. O. Sp. 84 unten.

Alle vier Gewichte ordnet K. Pink der 1. Periode seiner Einteilung zu, d. i. der Zeit bis 300 n. Chr.

wird ein ebenfalls übergewichtiges Steingewicht mit der Marke X (librae) angeführt (3305 g). Das Steingewicht der gleichen Form wie das hier angezeigte, mit der Punze X (1951 auf dem Magdalensberg in Kärnten gef.) ist leider nur ein Fragment, s. R. Egger, Carinthia I 143, 1953. S 925/35 Abb.

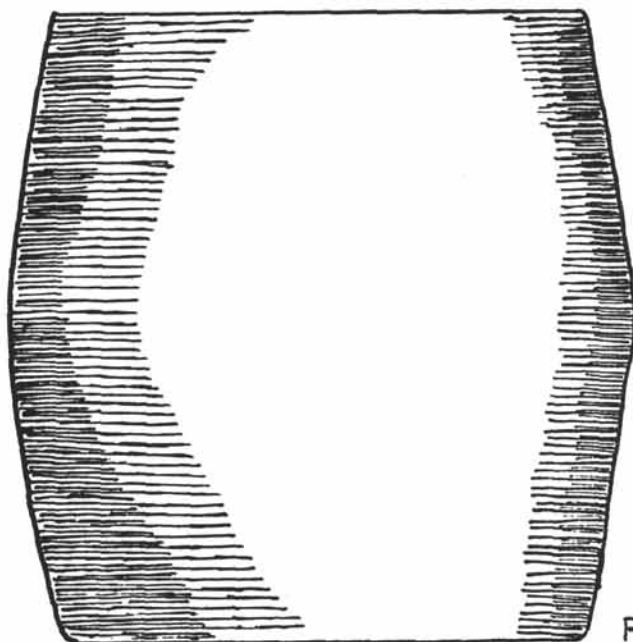
⁶ Die Korrektur läge nahe, doch wird das Mißverhältnis zwischen Gewicht und Wertzeichen noch größer. Auch wissen wir derzeit noch nicht, nach welchen Grundsätzen man bei der Herstellung von Einheitsgewichten vorgegangen ist. Ich gebe zu bedenken, daß auch 2, 3, 4, 6 neben 5, 10, 15, 20 vorkommende Gewichtseinheiten sind, wie aus dem Katalog bei Pink a. a. O., Sp. 83 ff. zu ersehen ist. Weiter verweise ich auf die Ausführungen W. Kubitscheks zu einem Steingewicht von VI Pfund aus Wels (Jahrb. f. Altertumsk. II 1908, S. 32 und F. Drexel im Obergerm.-Rätischen Limes III B/33 (Stockstadt), S. 65/18, der ein zylindrisches Gewicht aus Sandstein mit der Marke IIII anführt.



1 : 2

Abb. 3

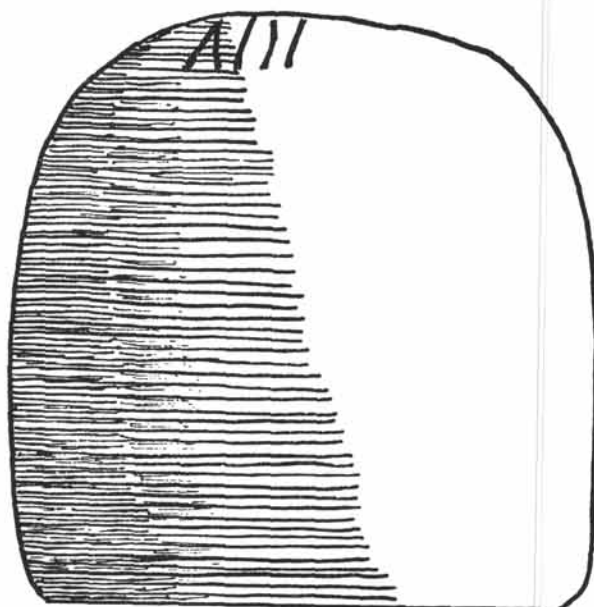
R X 47



1 : 4

Abb. 5

R X 65



1 : 2

Abb. 4

R X 66

R X 38



1 : 2

Abb. 2

Der Vollständigkeit halber sei abschließend auf die beiden kleinen Bronzegewichte des Museums hingewiesen, die für Bruchteile eines Pfundes geeicht sind: R V 106⁷ Kugelzone aus Bronze mit einer in Silber eingelegten Wertangabe: $\chi\Gamma = 3$ Unzen. Tatsächliches Gewicht 72 g, errechnetes 71,885 g. — R V 165⁸ Prismatisches Eichgewicht (exagium) aus Bronze im Gewicht von 160 g statt 163,68 g (= 6 Unzen). Wertzeichen: S (= semis) und Inschrift (AEQCCA) in Silber eingelegt. Die Auflösung der letzteren ist noch nicht befriedigend gelungen.

Hans Deringer (Steyr)

⁷ RLtÖ XI 1910, Sp. 45/10, Fig. 18/10. K. Pink a. a. O., Sp. 90/45 c (Die Gewichtsangabe von 81,5 ist in 72 g zu korrigieren!).

⁸ RLtÖ XV, 1925, Sp. 197/6, Fig. 61/6. A. Gaheis, Lauriacum, S. 64/104. K. Pink a. a. O., Sp. 86/22, bezüglich der Inschrift a. a. O. Sp. 62 f.